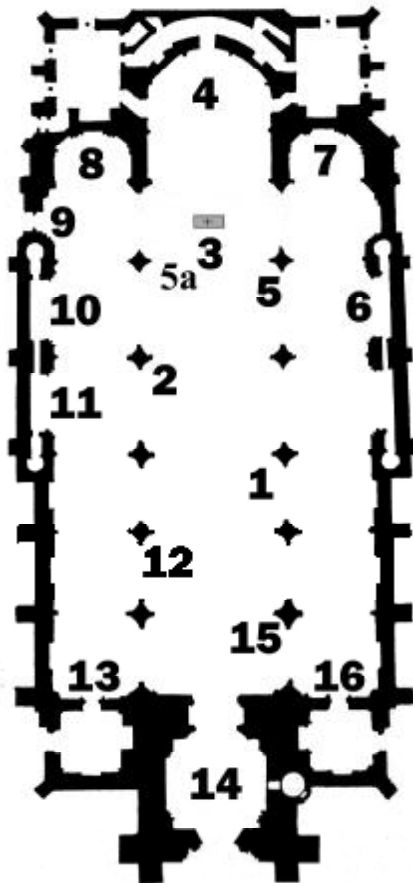


Liebe Besucher unserer Pfarrkirche,

wir freuen uns über Ihren Besuch in unserer Pfarrkirche und laden Sie herzlich ein, sich etwas genauer umzuschauen. Achten Sie dabei bitte die Würde unseres Gotteshauses und die Andacht der Betenden.

Die Kirche ist dem heiligen Erzengel Michael geweiht und wurde nach einer 25jährigen Sammlung in den Jahren 1878 bis 1883 aus eigenen Mitteln im neugotischen Stil als Ersatz für eine inzwischen viel zu kleine alte Dorfkirche aus dem 14. Jahrhundert errichtet. Die alte Kirche lag an der gegenüber liegenden Seite des Marktplatzes und war in der für den Niederrhein üblichen Anordnung von diesem durch Häuser getrennt. Die neue Kirche erhielt einen dominanten und weithin sichtbaren Platz. Baumeister war Heinrich Wiethase aus Köln. Am 29. September 1878, also am Patroziniumstag, war die Grundsteinlegung. Am 1. Mai 1883 war die Einweihung des Gotteshauses, das heute im Volksmund gerne „Schwalmtaldom“ genannt wird. Das Innere unserer Kirche zeigt sich hell und einladend nach der Restaurierung Anfang der 1980er Jahre durch Pfarrer Karl Wilhelm Koerschgens, bei der die Ausmalung aus dem Jahre 1916 durch die Firma Berchem aus Essen wieder freigelegt und erneuert wurde.

Die nachstehende Skizze soll Ihnen bei Ihrem Rundgang durch unsere Kirche eine kleine Hilfe sein.



(1) Die Figur des heiligen Matthias ist eine Arbeit aus dem 19. Jahrhundert. Matthias hält in einer Hand ein Modell der Matthias-Basilika in Trier und in der anderen ein Beil, als Hinweis auf seinen Märtyrertod durch das Beil. Die Figur wurde gestiftet von der St. Matthias-Bruderschaft, die seit 1648 jährlich nach Trier pilgert.

(2) Die Kanzel ist ein Meisterwerk niederrheinischer Schnitzkunst des späten 19. Jahrhunderts. Sie stammt aus der Werkstatt Kramer in Kempen, 1894. Im Sockel sieht man die Propheten des Alten Testaments: Jeremias, Jesaja, Elia und Moses. Darüber befinden sich einzelne Szenen aus dem neuen Testament, jeweils getrennt durch die großen Kirchenlehrer Hieronymus, Ambrosius, Papst Gregor und Augustinus.

(3) Zelebrationsaltar, Altarkreuz, Lesepult und Sedilien (Sitze) sind moderne Arbeiten und stammen von dem Kölner Künstler Eginio Weinert, dessen Werke auch im Vatikanischen Museum in Rom zu sehen sind. Ebenso das Matthiasreliquiar unter dem Altartisch.

(4) Der Hochaltar aus dem Jahre 1892 stammt von dem Kempener Künstler F. Kra-

mer und zeigt einen Bogen vom Alten Testament bis hin zur Leidensgeschichte. Bemerkenswert ist, dass auch die so genannten Predellentafeln, die eigentlich nur zur Erhöhung des Altaraufsatzes dienen, mit Schnitzwerk versehen sind. Sie zeigen Szenen aus dem Alten Testament. Die Gemälde auf den (aufklappbaren) Altarflügeln zeigen die Christnacht und die Anbetung der Könige und stammen von dem Waldnieler Maler Windhausen. Der aufgeklappte Hauptteil beinhaltet eindrucksvolle Szenen aus der Leidensgeschichte. 1913 erhielt der Mittelteil seine heutige Gestalt durch Ferdinand Langenberg aus Goch, zu jener Zeit ebenfalls ein bedeutender niederrheinischer Künstler. Das rechts und links vor dem Altar stehende Chorgestühl stammt ebenfalls aus der Werkstatt Kramer, Kempen. Kommunionbänke, Sitzbänke und das hölzerne Evangelienpult wurden nach einem Entwurf des Architekten Wiethase angefertigt.

- (5) Die Madonna ist eine herausragende niederrheinische Arbeit aus der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts.
- (5a) Das barocke Kreuz ist eine sehr wertvolle Arbeit, die etwa um 1680 bis 1700 entstanden ist. Das Kreuz hing schon in der alten Kirche.
- (6) Die Chororgel von 1884 stammt aus Culcheth, England. Sie steht seit 2001 in unserer Kirche und wurde 2007 von der Fa. Scholz aus Mönchengladbach restauriert. Die Orgel hat 2 Manuale und 10 Register.
- (7) Der Josefsaltar von 1901 stammt aus der Werkstatt des Ferdinand Langenberg aus Goch. Die Hauptgruppe des Altares stellt den Tod des hl. Josef dar.
- (8) Der Marienaltar von 1898, ebenfalls aus der Werkstatt des Ferdinand Langenberg, ist wie der zuvor gesehene Josefsaltar ein bedeutendes Zeugnis niederrheinischer Holzschnitzkunst. Das Hauptmotiv zeigt die Gottesmutter Maria als Rosenkranz-Königin, wie sie dem hl. Dominikus den Rosenkranz überreicht.
- (9) Über dem Taufbecken von Eginio Weinert, Köln, befindet sich eines der beiden letzten erhaltenen Fenster der ehemaligen Buntverglasung der Kirche, die jedoch im 2. Weltkrieg nahezu vollständig zerstört wurde. In den 1950er Jahren wurden im Hauptchor und in den beiden Seitenchören die jetzigen Fenster aus der Werkstatt des damals noch jungen Künstlers Walter Benner aus Aachen eingesetzt. Das Fenster über dem Taufbecken ist von 1897. Es stammt ebenso wie das 1904 über dem Hauptportal eingebaute Cäcilienfenster von der Fa. Derix, Kevelaer.
- (10) Das niederrheinische Vesperbild aus der Zeit um 1500 zeigt die Muttergottes mit dem Leichnam ihres toten Sohnes auf dem Schosse. Neben ihr sitzt die Mutter Anna, die im 15. Jahrhundert am Niederrhein besonders verehrt wurde. Dem Thema und dem Bildinhalt nach ist die Gruppe eine Vermischung von Vesperbild und Annaselbdritt; sie zeigt sowohl die Totenklage der Muttergottes wie auch das stille Beieinander und die gemeinsame Trauer von Mutter und Tochter. In Deutschland gibt es ikonographisch nichts Vergleichbares. Seit ihrer Restaurierung in den Jahren 1996/97 zeigt sie sich jetzt in einem wunderbaren Zustand, und stellt ein besonderes und kostbares Andachts- und Schmuckstück für unsere Kirche dar.
- (11) Die Beichtstühle stammen aus den Jahren 1890 und 1895 und wurden von der Fa. Gebr. Endlich in Emmerich gefertigt.
- (12) Die Herz-Jesu-Figur ist aus dem 19. Jahrhundert.
- (13) Die Figur des hl. Rochus ist eine gute spätgotische Schnitzarbeit, die um 1500 am Niederrhein entstanden ist. An die hochgeklappte Krempe seines Hutes sind Pilgerabzeichen angesteckt: die gekreuzten Schlüssel Petri, die von Rompilgern getragen wurden, und das Schweiß Tuch der Veronika.
- (14) In der Turmhalle befindet sich das Altarbild aus dem Barockaltar der Vorgängerkirche. Es zeigt die Darstellung Jesu im Tempel durch den greisen Simeon, gemalt von dem Künstler Pierre Verneuil aus Bordeaux, 1775. An der gegenüberliegenden Wand hängt eine Erinnerungstafel an den Bau der Pfarrkirche.
- (15) Die Figur des Erzengels Michael ist eine barocke Arbeit des 18. Jahrhunderts.
- (16) Die Figur des hl. Sebastianus ist eine niederrheinische Arbeit um 1500. Der Sockel trägt die kaum noch leserliche Inschrift: ST.SEBAST.OPN.1736. (Hl. Sebastian bitte für uns. 1736).

Die Orgelbühne erhielt 1906 durch F. Langenberg ihre heutige Gestalt. Die große Orgel aus der Werkstatt der Fa. Romanus Seifert & Sohn aus Kevelaer wurde 1967 eingebaut. Sie hat 3 Manuale, 40 Register und 3013 Pfeifen.

An den Wänden im unteren Teil der Kirche befindet sich der Kreuzweg. Er stammt, wie auch die Gemälde auf allen Altarflügeln, von Theodor Heinrich Windhausen und seinen Söhnen. Windhausen war hier in Waldniel geboren, siedelte aber im Jahre 1873 mit seiner Familie nach Roermond um.

Die Kirche besaß neben dem Taufglöckchen ursprünglich 4 Bronzeglocken. Nur eine davon kehrte nach der Beschlagnahme im 2. Weltkrieg wieder zurück. Die anderen drei wurden 1960 neu gegossen, so dass das alte Geläute wieder hergestellt war.